

Beschluss (vorläufig) 3 - Zukunft durch Bildung

Gremium: LDK Siegen
Beschlussdatum: 10.12.2021
Tagesordnungspunkt: 3. Programm zur Landtagswahl 2022

Text

1 Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt: Das ist unser Versprechen! Die
2 Corona-Pandemie hat vor allem die Jüngsten besonders hart getroffen. Menschlich,
3 sozial und beim Lernen ist viel auf der Strecke geblieben. Dabei ist Bildung ein
4 Schlüssel dazu, dass alle Menschen ein erfülltes Leben in einer friedlichen,
5 gerechten und nachhaltigen Welt leben können.

6 Unsere Kinder sind unsere Zukunft – sie verdienen Bildung auf der Höhe der Zeit.
7 Die Welt wandelt sich. Sie wird digital und global, erfordert Teamwork und die
8 Fähigkeit, neue Probleme zu lösen. Wie sollen Bildungseinrichtungen Schritt
9 halten, wenn nicht einmal das WLAN funktioniert und die Deutschlehrerin wieder
10 nur einen Halbjahresvertrag bekommt? Wir investieren deshalb in Gebäude, in
11 digitale Ausstattung und vor allem in gut ausgebildete Menschen, die im
12 Bildungssystem arbeiten und mit vollem Einsatz einfühlsam Gestaltungskompetenzen
13 vermitteln. Wir investieren gemeinsam mit Unternehmen in Orte der modernsten
14 beruflichen Bildung. Junge Menschen wollen die Welt erkunden und lernen – sorgen
15 wir dafür, dass sie ihre Potenziale zur Entfaltung bringen können!

16 Bildungsgerechtigkeit erreichen wir nur durch gute Bildung von Anfang an. Gerade
17 in den frühen Jahren wird der Grundstein für das spätere Leben gelegt. Unser
18 Bildungssystem muss dabei allen dieselben Chancen geben und akzeptieren, dass
19 unsere Gesellschaft immer unterschiedlicher und herausfordernder wird. Kitas und
20 Schulen mit besonderen Herausforderungen verdienen dabei unsere besondere
21 Unterstützung. Das ist auch wichtig, damit Bildungserfolg und sozialer Aufstieg
22 nicht mehr abhängig sind von Elternhaus, Herkunft und Postleitzahl.

23 Alle sollen selbst entscheiden, welchen Bildungsweg sie einschlagen. Ausbildung
24 oder Studium dürfen nicht zum finanziellen Risiko werden, sondern verdienen
25 gesellschaftliche Unterstützung – gebührenfrei, mit günstigen Bus- und
26 Bahntickets, Assistenzen für Menschen mit Behinderung und bezahlbarem Wohnraum.
27 Längst ist es normal, die Entscheidung für einen Beruf nicht mehr für das ganze
28 Leben zu treffen. Mit mehr Weiterbildung in jeder Lebensphase schaffen wir Halt
29 im Wandel.

30 Die nordrhein-westfälische Hochschullandschaft ist so dicht und vielfältig wie
31 in kaum einer anderen Region, sie steht für Exzellenz und gesellschaftliche
32 Verantwortung. Forschende und Studierende gestalten den Wandel ganz entscheidend
33 mit. Wir stehen für freie Hochschulen, an denen hochwertige Lehre, gute
34 Arbeitsbedingungen und exzellente Forschung Hand in Hand gehen.

35 Wir fördern Bildung von Anfang an

36 Mehr Chancen für alle Kinder – frühkindliche Bildung 37 ausbauen

38 Kinder brauchen Kinder. Gemeinsam mit Gleichaltrigen in der Kita oder
39 Kindertagespflege zu spielen, zu singen, zu essen und sich auszuprobieren macht
40 Kindern Freude und trägt zu einer guten Entwicklung bei. Wir werden jedem Kind
41 ab dem ersten Lebensjahr ein gutes Angebot für frühkindliche Bildung, Erziehung
42 und Betreuung machen. Dafür werden wir die frühkindliche Bildung in NRW ausbauen
43 und qualitativ weiterentwickeln. Gute pädagogische Arbeit braucht qualifizierte
44 Fachkräfte und Qualität braucht Zeit. Wir beteiligen in einem intensiven
45 fachlichen Austausch Erzieher*innen und Träger zu Fragen der Verbesserungen der
46 Arbeitsbedingungen und der Qualität der Bildungsarbeit. Die Personalkapazitäten
47 müssen so berechnet werden, dass sie die alltäglichen Anforderungen und die
48 Arbeitsrealität in den Kitas auch wirklich abbilden. Erzieher*innen brauchen
49 Zeit für Fortbildungen, Urlaubstage müssen einberechnet werden und auch
50 Krankheitsfälle dürfen nicht zu alltäglicher Personalknappheit führen. Die Kita-
51 Leitung braucht Zeit, die Organisation der Einrichtung zu regeln, die
52 pädagogische Arbeit zu begleiten und in Netzwerken mit den umliegenden
53 Grundschulen/Familienbildungsstätten und dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. Wie
54 viele Kinder pro Erzieher*in betreut und wie viel Zeit für Leitungsaufgaben
55 sowie Fortbildung gebraucht werden, werden wir anhand wissenschaftlicher
56 Standards neu regeln. Zur Entlastung der Erzieher*innen und Kita-Leitungen
57 werden wir auch Verwaltungsstellen und Hauswirtschaftskräfte in den Kitas
58 finanzieren. Der Mix aus ausgebildeten Erzieher*innen und studierten
59 Kindheitspädagog*innen macht ein gutes Betreuungsteam aus. Die Ausbildungs- und
60 Studienplätze an den Berufsschulen und Hochschulen werden wir dem Bedarf in der
61 Berufspraxis entsprechend ausbauen. Wir möchten die Kindertagespflege in NRW
62 bedarfsgerecht ausbauen und setzen uns dafür ein, dass auch die
63 Fachberatungsstellen für Kindertagespflege hinreichend ausgestattet und für ihre
64 vielfältigen Aufgaben gut qualifiziert sind.

65 Gute Bildung von Anfang an - Qualität in der 66 Kindertagesbetreuung verbessern

67 In den ersten Jahren der Kindheitsentwicklung geschieht unglaublich viel. Kinder
68 lernen krabbeln, machen die ersten Schritte und beginnen Wörter so lange
69 auszusprechen, bis der erste Satz sitzt. Die frühkindliche Bildung legt den
70 Grundstein für faire Bildungschancen. Wir wollen Kinder in ihrem Recht auf
71 gesunde Entwicklung und Beteiligung von Beginn an stärken. Kinder wollen ihren
72 Alltag und ihre Lebenswelt mitgestalten. Wir unterstützen Kitas und
73 Kindertagespflege bei der Umsetzung von Beteiligungskonzepten. Wir unterstützen
74 Einrichtungen dabei, alle Kinder in ihren Bedarfen zu stärken und sie in ihrer
75 Entwicklung zu begleiten. Die ersten Jahre sind die wichtigsten für die
76 sprachliche, motorische und kognitive Entwicklung. Sprachmittler*innen,
77 Logopäd*innen und Therapeut*innen sollen von den Kitas unbürokratisch ins Team
78 einbezogen werden. Daneben ist die Mehrsprachigkeit Teil der Lebensrealität von
79 vielen Kindern. Sie wollen wir in den Kitas fördern. Bewegung und gesunde
80 Ernährung sind elementar für die kindliche Entwicklung. Deshalb möchten wir die

81 Bewegungs- und Gesundheitsförderung von Kindern in Kitas, Schulen und
82 Kindertagespflege besonders stärken. Für flächendeckende Programme der
83 gesundheitlichen Bildung an Kitas und Schulen sollen lokale Netzwerke aufgebaut
84 werden, etwa zwischen dem Öffentlichen Gesundheitsdienst, Ärzt:innen,
85 Krankenkassen und Sportvereinen. Eine qualitativ hochwertige Mittagsverpflegung
86 wird in Kitas und der Kindertagespflege mit uns beitragsfrei. Kitas in einem
87 Umfeld, in dem viele Familien erschwerte Startbedingungen haben, verdienen
88 besondere Förderung. Deshalb werden wir die „plusKitas“ bedarfsgerecht ausbauen
89 und stärken, indem wir zusätzlich Kita-Sozialarbeiter*innen-Stunden fördern. Die
90 kulturelle Bildung in Kitas werden wir stärken, damit kulturelle Bildung auch im
91 Vorschulalter keine Frage des Geldbeutels der Eltern ist.

92 Mehr Erzieher*innen in die Kitas

93 Gute Bildung braucht gute Fachkräfte. Wir wollen Kitas, die die besten
94 Bedingungen für unsere Kleinsten und gute Arbeitsbedingungen für unsere
95 Fachkräfte bieten. Für qualitativ und quantitativ gut ausgestattete Kitas
96 brauchen wir deutlich mehr Fachkräfte. Damit die Erzieher*innen ausreichend Zeit
97 für die Kinder haben, muss auch die Tatsache einbezogen und berechnet werden,
98 dass die Kräfte auch einmal krank werden, Urlaub machen oder sich fortbilden.
99 Das wird uns durch die Umsetzung eines Bündels von Maßnahmen gelingen: der Beruf
100 eine*r Erzieher*in braucht Wertschätzung. Der Beruf ist verantwortungsvoll, und
101 das sollte sich in den Arbeitsbedingungen und der Vergütung widerspiegeln. Klar
102 ist auch, dass wir Fachkräfte ausbilden müssen. Die Ausbildungskapazitäten
103 müssen wir steigern. Die Zahl der Studienplätze an den Hochschulen im Fach
104 Erziehungswissenschaften muss dem Bedarf in der Berufspraxis gerecht werden.
105 Dabei wollen wir auch unterschiedliche Zugänge zum Beruf ermöglichen. Die
106 praxisintegrierte Ausbildung (PiA) wird gut angenommen und soll ausgebaut
107 werden. Dabei sind Teilzeitausbildungen zu ermöglichen. Außerdem wollen wir
108 Kitas, die ausbilden, mehr Mittel geben.

109 Die Kita von heute muss die Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden. Die
110 Anerkennung von ausländischen Abschlüssen sollte deshalb praktikabel sein. Zudem
111 gibt es an den Kitas noch immer zu wenig männliche Erzieher. Mit gezielter
112 Ansprache wollen wir sie für diesen Beruf gewinnen. Dazu legen wir ein Programm
113 speziell für Jungs auf, dass sie insbesondere im Rahmen der
114 Berufswahlorientierung und den Betriebspraktika an soziale Berufe heranführen
115 soll. Auch sind Menschen mit anderen Berufserfahrungen für das Team wertvoll.
116 Der Quereinstieg in den Beruf der Erzieher*in muss qualitativ hochwertig
117 ausgerichtet sein aber auch unkomplizierter werden. Wir werden die
118 praxisintegrierte Ausbildung „PIA“ zur Fachkräftegewinnung fördern. Den Alltags-
119 Helfer*innen, die zu Corona-Zeiten in den Kitas eingesetzt wurden, wollen wir
120 durch Weiterqualifizierung das Angebot machen, in den Kitas zu bleiben. Zur
121 Entlastung der pädagogischen Fachkräfte ist das Alltagshelferprogramm
122 kurzfristig ein wichtiger Beitrag und soll zunächst fortgeführt werden.

123 **Wir stellen Kinder, Jugendliche und Familien in** 124 **den Mittelpunkt**

125 **Kinder und Jugendliche haben was zu sagen – beteiligen wir**
126 **sie**

127 Wie sollte der Spielplatz vor Ort ausgestaltet sein? Wann fährt der Bus zurück
128 nach Hause? Was ist das nächste Bauprojekt der Stadt? Kinder und Jugendliche
129 sind von politischen Entscheidungen direkt betroffen. Wir wollen sie in die
130 Gestaltung ihrer Umgebung einbeziehen. Denn sie sind die Expertinnen und
131 Experten für ihre Lebenswelt. Aus diesem Grund werden wir die Beteiligungsrechte
132 von Kindern und Jugendlichen in der Gemeindeordnung stärken und verbindlich
133 regeln. Die Kommunen unterstützen wir dabei, Befragungen von Kindern und
134 Jugendlichen durchzuführen, um ihre Belange vor Ort besser wahrzunehmen. Auch
135 von der Landespolitik sind junge Menschen direkt betroffen. Daher soll der
136 Jugendcheck für Gesetzesvorhaben durch ein regelmäßiges Jugend-Monitoring zu den
137 Auswirkungen politischer Entscheidungen auf junge Menschen ergänzt werden. Zudem
138 stärken wir kommunale Jugendparlamente, sichern die Beteiligung von Jugendlichen
139 durch eine Stärkung des Landesjugendrings. Gemeinsam mit den Jugendverbänden und
140 unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erarbeiten wir eine
141 Beteiligungsstrategie auf Landesebene. Kinder und Jugendliche haben das Recht,
142 über ihre Zukunft mitzuentcheiden. Deshalb setzen wir uns für die Absenkung des
143 Wahlalters auf 16 Jahre ein. Auf Basis einer Evaluation des Wahlalters 16 wollen
144 wir das Wahlalter ggf. weiter absenken.

145 **Für eine eigenständige und inklusive Jugendarbeit**

146 Kinder und Jugendliche lernen nicht nur auf den Schulbänken. Auch die Kinder-
147 und Jugendarbeit hat einen starken Einfluss auf ihre Persönlichkeitsentwicklung.
148 Junge Menschen brauchen Freiräume, um sich auszuprobieren und eigene Erfahrungen
149 zu machen. Demokratie, Antirassismus, Geschlechtergerechtigkeit, Frieden und
150 Menschenrechte sind zentrale Themen der Jugendverbandsarbeit und der offenen
151 Kinder- und Jugendarbeit. Hier wird unmittelbar erfahrbar, wie sich
152 Gesellschaften gestalten und gleichzeitig wird die eigene Identitätsentwicklung
153 unterstützt. Wir werden bewährte Projekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit
154 und der Jugendverbandsarbeit strukturell verankern. Die Jugendarbeit vor Ort ist
155 kein zusätzliches, sondern ein notwendiges Angebot. Daher werden wir die
156 Kommunen dabei unterstützen, die Kinder- und Jugendarbeit und die Offene Kinder-
157 und Jugendarbeit allen Kindern und Jugendlichen diskriminierungsfrei zur
158 Verfügung zu stellen. Den Kinder- und Jugendförderplan machen wir inklusiv.
159 Unser Ziel: Die Kinder- und Jugendarbeit ist offen für alle Kinder und
160 Jugendlichen und bildet unsere vielfältige Gesellschaft ab. Wir werden die
161 erforderlichen Mittel bereitstellen, damit Angebote der Kinder- und Jugendarbeit
162 barrierefrei gestaltet werden können.

163 **Queere Jugendzentren sichern und ausbauen**

164 Wir wollen queere Jugendarbeit nachhaltig fördern. Hier wollen wir ein
165 besonderes Augenmerk auf die ländlichen Räume legen und eine Intersektionalität
166 legen. Die Arbeit von Queeren Zentren und Jugendzentren muss überregional

167 gedacht und im Landesförderplan langfristig abgesichert werden, da diese einen
168 Anzugspunkt für queere Menschen in den Regionen bilden.

169 Mehr Familienzentren für NRW

170 Eltern wollen nur das Beste für ihre Kinder. Dadurch entstehen auch viele Fragen
171 und Unsicherheiten, aber auch einfach das Bedürfnis nach Austausch. Kitas, die
172 zu Familienzentren weiterentwickelt wurden, sind solche Orte des Austauschs, der
173 Weiterbildung und einer niedrigschwelligen Unterstützung von Eltern. Wir wollen
174 Kitas und Träger auf dem Weg der Familienzentren unterstützen und diesen
175 möglichst bürokratiearm gestalten. Die Fragen, die Eltern haben, hören nach der
176 Kita nicht auf. Im Gegenteil: Der Übergang von der Kita zur Grundschule und die
177 Unterstützung von Familien, die Grundschulkindern haben, ist ebenso wichtig.
178 Grundschulen werden wir daher zu Orten der Bildung, Beratung, Begegnung und
179 Unterstützung von Familien weiterentwickeln. Die Vernetzung der Kita- und
180 Grundschulfamilienzentren mit anderen Einrichtungen im Stadtteil, in dem Eltern
181 leben, führt zu einer ganzheitlichen Beratung und Hilfestellung. Um dies zu
182 erreichen, wollen wir die Familienbildung, Familienpflege und die
183 Familienberatung in NRW stärken. Wir setzen uns für eine Familienbildung ein,
184 die von den Kindern, Jugendlichen und Eltern mitgestaltet wird.

185 Mehr Zeit für die Familie

186 Morgens das eine Kind zur Kita bringen, das andere in die Schule und dann auch
187 noch rechtzeitig am Arbeitsplatz sein. Nach dem Feierabend dann schnell die
188 Kinder vor Kita- und Schulschluss abholen: Junge Familien geraten bei der
189 Organisation ihres Alltags immer mehr unter Zeitdruck. Das ist der Grund dafür,
190 dass wir kommunale Zeitbüros fördern wollen, in denen ermittelt wird, welche
191 Betreuungszeiten Eltern und Kinder brauchen und wo Busfahrpläne so optimiert
192 werden, dass sie den Familien mit Kindern in den Stoßzeiten helfen. Entsprechend
193 können die Zeitbedürfnisse von Bürger*innen, Unternehmen, ÖPNV-Anbietern,
194 Schulen, Kitas und Dienstleistern besser abgestimmt werden. Klar ist aber auch,
195 dass Arbeit und Familie vereinbar sein müssen. Dabei sind auch die
196 Arbeitgeber*innen gefordert. Daher werden wir das Netzwerk „Familienfreundliches
197 Unternehmen@NRW“ gründen, um einen Austausch zwischen den Unternehmen,
198 Wissenschaftler*innen, Verbänden und Politik zu fördern. Auch die öffentliche
199 Verwaltung hat bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine Vorbildfunktion,
200 weshalb wir sie familienfreundlich gestalten werden.
201 Die Vernetzung der Kita- und Grundschulfamilienzentren mit anderen Einrichtungen
202 im Stadtteil, in dem Eltern leben, führt zu einer ganzheitlichen Beratung und
203 Hilfestellung. Um dies zu erreichen, wollen wir die Familienbildung,
204 Familienpflege und die Familienberatung in NRW stärken. Wir setzen uns für eine
205 Familienbildung ein, die von den Kindern, Jugendlichen und Eltern mitgestaltet
206 wird.
207 Trennung und Scheidung führen häufig zu individuellen Belastungen von Kindern
208 und Erwachsenen. Wir stärken Familienbildung und -beratung auch bei der
209 Unterstützung von Familien in und nach einer Trennung, auch bei Themen wie der
210 Aufteilung von Sorgearbeit.

211 **Bessere Bedingungen für Alleinerziehende**

212 Es gibt viele Familienformen – Kinder allein zu erziehen ist eine davon. Die
213 Anforderungen an alleinerziehende Eltern sind groß. Sie sind besonders auf eine
214 verlässliche Infrastruktur angewiesen, die es ihnen ermöglicht, Familie und
215 Erwerbsarbeit gut vereinbaren zu können. Deshalb werden wir die Kinderbetreuung
216 in Randzeiten ausbauen und Projekte fördern, bei denen Kinder in den Randzeiten
217 in ihrem Zuhause betreut werden. Wenn ein Kind einen Notfall hat oder ins
218 Krankenhaus muss, möchten Eltern bei ihrem Kind sein. Gibt es aber weitere
219 (jüngere) Kinder, dürfen diese nicht immer mitgebracht werden, brauchen aber
220 Betreuung. Auch hierfür ermöglichen wir eine Betreuung in Notsituationen.
221 Alleinerziehende, die behördliche Angelegenheiten regeln müssen, brauchen Hilfe
222 aus einer Hand. Wir werden kommunale Familienberatungsstellen und freie Träger
223 fördern, die Alleinerziehenden schnell und effizient helfen. Was
224 Alleinerziehende aber auch dringend benötigen, ist Stressabbau. Daher werden wir
225 Erholungs- und Gesundheitsprogramme fördern.

226 **Regenbogenfamilien unterstützen**

227 Familie ist für uns dort, wo Kinder sind oder Menschen dauerhaft Verantwortung
228 füreinander übernehmen. Egal ob Mutter-Vater-Kind Familie, lesbische Mütter,
229 schwule Väter, trans*, inter- und Regenbogeneltern mit Kinderwunsch – Familien
230 in NRW sind vielfältig und bunt. Und so vielfältig sind auch die Fragen, mit
231 denen Regenbogenfamilien konfrontiert sind. Dabei brauchen Regenbogenfamilien
232 eine fachkundige Beratung und Begleitung durch geschulte Menschen, denen die
233 verschiedensten Familienkonstellationen samt den rechtlichen Hürden vertraut
234 sind und die vorbehaltlos Hilfestellung geben können. Deswegen ist eine
235 „Landeskoordinationsstelle Regenbogenfamilien“ dauerhaft zu garantieren und
236 personell angemessen auszustatten. Immer noch erfahren Regenbogenfamilien
237 Ausgrenzung. Deswegen braucht es eine Koordination von Fort- und Weiterbildungen
238 von Mitarbeiter*innen in Behörden und Familienberatungsstellen.

239 **Wir investieren in Schulen und Ausbildung**

240 **Bildungsaufbruch in unseren Schulen**

241 Schon lange kennen wir die Herausforderungen, vor denen Schüler*innen, Eltern
242 und alle, die in Schulen arbeiten, stehen. Unser Schulsystem ist
243 unterfinanziert, es fehlt an gut ausgestatteten und modernen Räumlichkeiten und
244 entsprechenden Lernmitteln. Schüler*innen sind teils massivem Leistungsdruck und
245 hoher, psychischer Belastungen ausgesetzt. Der Lernerfolg der Schüler*innen ist
246 abhängig von ihrer Herkunft, Bildungsnähe und der Finanzkraft ihrer Eltern. Wir
247 sehen im gemeinsamen Lernen aller Kinder und damit in den integrierten
248 Schulformen die größten Chancen, Kinder auf die Herausforderungen der Zukunft
249 vorzubereiten und mehr Bildungsgerechtigkeit zu schaffen. An dem Ziel einer
250 Schule, an der alle Kinder willkommen sind und gemeinsam lernen, halten wir
251 fest.

252 Die Corona-Pandemie hat alle bekannten Probleme noch verschärft, viel
253 Unsicherheit erzeugt und große Schäden an Körper und Seele vieler Kinder und

254 Jugendlicher verursacht. Sie mussten am meisten verzichten und tragen schwer an
255 den Folgen der Pandemie. Menschlich und fachlich ist seit Anfang 2020 viel
256 verloren gegangen, was selbst über die Maße engagierte Pädagoginnen und
257 Pädagogen allein nicht auffangen können. Jetzt geht es darum, der Schule ihren
258 Sinn und ihre Seele zurückzugeben und die Probleme beherzt anzugehen. Wir
259 wollen, dass unsere Kinder sich in ihrer Schule wohlfühlen und dort wieder gerne
260 leben und lernen. Dies bedeutet für die gesamte Gesellschaft einen enormen
261 Kraftakt – den wir im besten Sinne begleiten und gestalten wollen. Wir wollen
262 den Schulen wieder Verlässlichkeit geben und klare Zielperspektiven für die
263 Qualitätsentwicklung und setzen dafür die notwendigen Standards.

264 Wir wollen die durch die Grundgesetzänderung ermöglichte Kooperation zwischen
265 Bund und Ländern nutzen, um künftig Investitionsprogramme, etwa für Sanierung
266 und Neubau an besonders herausfordernden Standorten, auf den Weg zu bringen und
267 auch personelle Unterstützung z.B. beim Ganzttag, bei der Inklusion und
268 Sozialarbeit zu verstärken. Wir wollen die Kommunen bei der Sanierung und
269 Modernisierung ihrer Schulen unterstützen – und zwar nicht nur mit neuen
270 Krediten, sondern auch bei der Tilgung wie schon beim Programm „Gute Schule
271 2020“. Die Aufgabenverteilung bei der Steuerung von Schulentwicklungsplanungen
272 und bei der Finanzierung von Schulen zwischen Land und Städten und Gemeinden
273 wollen wir gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden neu verabreden. Die vom
274 Bund zur Verfügung gestellten Investitionsmittel, die Schulbudgets für Schulen
275 in benachteiligten Regionen und Quartieren sowie die zusätzlichen Stellen für
276 Schulsozialarbeit werden wir nach sozialen Kriterien verteilen, damit sie vor
277 allem dort ankommen, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Eine mögliche
278 Initiative des Bundes zur Änderung des Grundgesetzes zur Verbesserung der Bund-
279 Länder-Kooperation in der Bildung werden wir unterstützen.

280 Die Grundschulen legen wichtige Grundlagen für den weiteren Bildungsweg – ihre
281 Arbeit wollen wir besonders fördern. Wenn Kinder zwischen dem 1.7. und 30.9.
282 geboren sind, wollen wir den Eltern die Entscheidung über die Einschulung
283 überlassen. Wir wollen unsere Schulen fit für die Herausforderungen des 21.
284 Jahrhunderts machen und Innovation ermöglichen. Dafür werden wir unseren Schulen
285 mehr pädagogische Freiheit geben, denn sie wissen selbst am besten, was ihre
286 Schüler*innen brauchen. Dazu fördern wir das Lernen in Projekten und jenseits
287 von Fachgrenzen, ermöglichen den Schulen, mit Alternativen zum klassischen
288 Notensystem und stärken eine Feedbackkultur auch durch die Schüler*innen. Zur
289 pädagogischen Freiheit gehören auch mehr Entscheidungskompetenzen in
290 Personalfragen für die Schulen, mehr Ressourcen, mehr Unterstützung und ein
291 Förderprogramm bei der Schulentwicklung. Innovative Schulentwicklung wie in den
292 „Primusschulen“ soll schulgesetzlich verankert werden.

293 **Modern, digital, vielfältig: Eine Schule, die auf die
294 Zukunft vorbereitet**

295 Die Herausforderungen für und die Erwartungen an Schule und Bildung steigen
296 stetig. Die Welt ist im Wandel und ein Großteil der Schulkinder von heute wird
297 zukünftig in Berufen arbeiten, die wir jetzt noch nicht kennen. Für das
298 Verständnis von und den Umgang mit dieser grundlegenden Transformation ist
299 Bildung ein Schlüssel. Dabei sind Informatik-Kompetenzen die Grundlage für
300 soziale Teilhabe und gesamtgesellschaftlichen Fortschritt in der digitalen
301 Gesellschaft. Darauf muss Schule reagieren.

302 Wir sorgen dafür, dass informatische Grundlagen für alle und das Lernen mit
303 digitalen Medien in allen Schulen in NRW funktionieren kann und zur
304 Selbstverständlichkeit im Schulalltag wird. Dabei fördern wir insbesondere die
305 Medienkompetenz der Schüler*innen. Damit dies möglich ist, statten wir alle
306 Schüler*innen und Lehrer*innen mit mobilen Geräten aus und sichern diese
307 Ausstattung langfristig ab. Wir wissen um die enorme Aufgabe, auch die
308 Lehrkräfte hierfür fit und mit neuen Medien und Techniken vertraut zu machen und
309 dies in den laufenden Schulbetrieb zu integrieren. Deshalb wollen wir in den
310 nächsten fünf Jahren eine Fortbildungsoffensive für alle, die in unseren Schulen
311 arbeiten, durchführen.

312 Wir werden wir den Mittelabfluss des Digitalpakts beschleunigen und die
313 Erarbeitung des vom Bund geplanten Digitalpakts 2.0 eng begleiten und seine
314 schnelle Umsetzung in Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit den Kommunen
315 organisieren.

316 Auch der Umgang mit der gesellschaftlichen Realität von Mehrsprachigkeit,
317 Inklusion, unterschiedlicher Herkunft und Hintergründen der Schüler*innen
318 verlangt spezielle Fertigkeiten und Kenntnisse. Und schließlich gilt es, auch
319 unser Wertesystem, unsere Demokratie zu stärken und unsere Umwelt und unser
320 Klima zu schützen. Wir unterstützen die Initiative SoWi bleibt für Schulen und
321 Hochschulen und werden den Fokus an Schulen noch stärker auf die Bereiche
322 Politik, Sozialwissenschaften und Gesellschaft legen.

323 Wir werden außerdem Schwerpunkte im Bereich „Bildung für Nachhaltige
324 Entwicklung“, „Antidiskriminierung“ und „Politische Bildung“ legen und die
325 Weichen dafür stellen, dass außerschulische Bildungsangebote und -orte verstärkt
326 genutzt werden. Wir fördern kurz- und langfristige Austauschbegegnungen in allen
327 Schulformen. Lehrkräfte sollen bei der Etablierung und Durchführung von
328 Austauschprojekten unterstützt werden.

329 Wir fördern die Mehrsprachigkeit und das Erlernen von Sprachen in den Schulen
330 und stärken damit die europäische und internationale Sprachfähigkeit und
331 Verständigung. Die Schule der Zukunft setzt vermehrt auf Gestaltungskompetenzen
332 statt auf reines Faktenwissen. Die Mitwirkung von Schüler*innen- und
333 Elternvertretung soll auf der kommunalen Ebene verankert werden.

334 Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche in der Schule eine gesunde und
335 bewusste Ernährung praktisch erleben und einüben können, ohne die Eltern
336 finanziell zu belasten. Deshalb werden wir Schulen und Schulträger mithilfe von
337 Förderprogrammen dabei unterstützen, Schulverpflegung gesünder und nachhaltiger
338 zu machen.

339 Wir wollen die niedrigschwellige Beratung von Eltern stärken, die auch die
340 pädagogischen Leistungen von Schulen einbezieht. Die Intensivierung und
341 Institutionalisierung der schulischen Wirkungsforschung und Sozialindizes im
342 Rahmen von regionaler bzw. lokaler Bildungsberichterstattung streben wir an.

343 Wir bringen mehr Personal in die Schule

344 Ausfallender Unterricht, Lehrkräftemangel in vielen Fächern und Schulen am
345 Kapazitätslimit – nicht erst die Corona-Pandemie zeigt, dass unser Schulsystem
346 auf Kante genäht ist. Deshalb muss endlich Schluss sein mit unbesetzten Stellen
347 und Flickschusterei statt echter Vorsorge und Problemlösung. Die Schulen
348 brauchen keine Leer-Stellen auf dem Papier des Landeshaushaltes, sie brauchen

349 reale Menschen in multiprofessionellen Teams, um die Corona-Lücken zu schließen
350 und Schüler*innen darin zu bestärken, selbstbewusst und selbstwirksam durch die
351 immer komplexer werdende Welt zu gehen.

352 Wir wollen mit einer Ausbildungsreform und zusätzlichen (Weiter-
353)Qualifikationsmöglichkeiten endlich alle Schulformen bedarfsgerecht mit
354 Lehrkräften versorgen. Wir entlasten das pädagogische Personal von
355 Verwaltungsaufgaben, damit mehr Zeit fürs Lehren bleibt. Ein modernes
356 Schulsystem braucht eine entsprechende Lehrer*innenausbildung, die Lehrkräfte
357 ausbildet, welche die Individualität der Schüler*innen im Blick hat. Deshalb
358 wollen wir eine Studienreform, die durch duale Elemente und Studiengänge
359 erweitert wird. Mit den Lehrerverbänden wollen wir die überfällige Neubewertung
360 der Lehrerarbeitszeit angehen. Deshalb werden wir mit Kulturagent*innen,
361 Inklusionspat*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen,
362 Quereinsteiger*innen, Verwaltungskräften, IT-Fachkräften und Administrator*innen
363 sowie Exper*innen aus der Zivilgesellschaft und vielen anderen Menschen dafür
364 sorgen, dass unsere Schüler*innen ein breites Bildungsangebot in allen
365 Schulformen und damit echte Chancen für ihre Zukunft erhalten. Kulturelle
366 Bildung in der Schule soll gestärkt werden. Angebote in Kooperation mit
367 Kulturinstitutionen und der Freien Szene sollen ausgebaut und bedarfsorientiert
368 gefördert werden.

369
370 Wir werden die Diversität der Lehrer*innenschaft weiter steigern. Dafür wollen
371 wir insbesondere Menschen mit Fluchterfahrung für die Arbeit an Schulen gewinnen
372 und befähigen. Unnötige Hürden beim Seiten- und Quereinstieg sowie der
373 Anerkennung ausländischer Schulabschlüsse und Berufserfahrung bauen wir ab.

374 Grundschulen, aber auch Schulen in herausfordernden Lagen sowie die
375 Berufskollegs, sind besonders vom Lehrer*innenmangel betroffen. Wir wollen die
376 Lehrer*innenversorgung insbesondere auch der Schulen der Sekundarstufe I in
377 herausfordernden Lagen besser steuern und dafür die Möglichkeiten des
378 Personalrechts und der Reduzierung von Unterrichtsverpflichtungen, aber auch
379 finanzielle und laufbahntechnische Anreize nutzen. Dabei haben wir auch die
380 Fach-, Werkstatt- und Technischen Lehrkräfte und die Situation der Seiten- und
381 Quereinsteiger*innen im Blick.

382
383 Wir wollen mit einer praxisnahen Ausbildungsreform und zusätzlichen (Weiter-
384)Qualifikationsmöglichkeiten endlich alle Schulformen bedarfsgerecht mit
385 Lehrkräften versorgen und die Attraktivität im Beruf und Aufstiegschancen
386 erhöhen.
387 Neben Fortbildungsangeboten aller Art, digitalen, analogen wie hybriden, sollten
388 dabei Vernetzungs- und Kommunikationsangebote im Mittelpunkt stehen, um "peer
389 learning" sowie "co-creative Prozesse" zu ermöglichen.

390
391 Die gleiche Besoldung für alle Lehrämter (A13 als Eingangsbesoldung) – nicht nur
392 für die neu ausgebildeten Lehrer*innen – ist unser Ziel.

393 **Wir bauen die ganztägige Bildung aus**

394 Immer noch gibt es in Nordrhein-Westfalen zu wenig Ganztagsplätze in der
395 Grundschule – nur knapp die Hälfte der Grundschüler*innen hat hier Platz. Das
396 werden wir ändern. Dabei geht es nicht nur um den reinen Ausbau, sondern auch um

397 die Qualität. Guter Ganzttag beginnt nicht erst, wenn der Unterricht endet.
398 Deshalb wollen wir, dass Schulen eng in multiprofessionellen Teams
399 zusammenarbeiten. Es darf nicht länger vom Wohnort abhängen, ob Kinder die
400 Chance auf eine beitragsfreie ganztägige Bildung bekommen und ihre Eltern
401 Familie und Beruf vereinbaren können.

402 Deshalb wollen wir den vom Bund beschlossenen Rechtsanspruch auf einen
403 Ganztagsplatz in der Grundschule für eine breite Ausbauoffensive in unserem Land
404 nutzen. Wir wollen endlich verbindlich festlegen, welche Qualität der Ganzttag
405 haben muss – bisher ist dies abhängig von der Finanzkraft der Kommune, den
406 Bedingungen für die im Ganzttag Beschäftigten und den Möglichkeiten an der Schule.
407 Es muss selbstverständlich werden, dass Schule mehr ist als Unterricht und die
408 Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Zeit und Raum braucht! Dafür verdoppeln
409 wir die Finanzierung des Ganztags auf 4.000 Euro pro Platz und werden mit einem
410 vom Land breit unterstützten Anreizprogramm 200.000 zusätzliche Plätze
411 einrichten, um für den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch gut vorbereitet zu sein.

412 Wir machen Bildung unabhängig vom Geldbeutel

413 Immer noch hängt Bildungserfolg in Deutschland vom Geldbeutel und der Herkunft
414 der Eltern ab. Die Beschaffung von Lernmitteln, Gebühren in Kitas und
415 Ganztagschulen, Semesterbeiträge, der Kauf digitaler Endgeräte, Bildungsfahrten
416 und Ausflüge, gesundes Mittagessen – die Kosten sind teilweise immens, die
417 Möglichkeiten staatlicher Unterstützung unübersichtlich und überbürokratisiert.
418 Je geringer das Einkommen, umso höher ist die Belastung der Familien durch diese
419 Kosten. Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen darf aber nicht vom Geld
420 abhängig sein – schon gar nicht in einem so reichen Land wie Deutschland.

421 Deshalb wollen wir die Lernmittelfreiheit um eine digitale Lernmittelfreiheit
422 ergänzen. Unser Ziel ist, dass Bildung für Alle beitragsfrei wird. Auf dem Weg
423 dahin werden wir landesweit einheitliche Elternbeitragstabellen für Kitas,
424 Kindertagespflege und offene Ganztagschulen einführen, die eine gerechte
425 soziale Staffelung der Gebühren und eine Gebührenbefreiung für Geringverdienende
426 vorsehen. Wir wollen den gebundenen Ganzttag an Grund- und weiterführenden Schulen
427 ausbauen.

428 Der Ganzttag muss qualitativ hochwertig sein. Dazu gehört, dass der Arbeitsplatz
429 attraktiv für multiprofessionelles Personal ist.

430 So wollen wir den Einstieg in eine beitragsfreie Bildung schaffen und für einen
431 Systemwechsel sorgen: Wir setzen auf frühe Hilfen statt später Reparaturen.

432 Uns ist wichtig, ungleich zu behandeln, was ungleich ist. Wir werden die
433 staatlichen Mittel zukünftig nach Bedarf und nicht mehr mit der Gießkanne
434 verteilen. Anhand eines soliden und transparenten schulscharfen Sozialindex
435 werden wir zusätzliches Lehrpersonal, mehr Sozialarbeiter*innen und weitere
436 Stellen und zusätzliche Finanzen verstärkt an die Schulen an herausfordernden
437 Standorten verteilen.

438 Inklusion: Für inklusive Bildung

439 Inklusion ist ein Menschenrecht – und Menschenrechte sind nicht verhandelbar.
440 Die UN-Behindertenrechtskonvention ist Leitlinie unserer Bildungspolitik.
441 Inklusion ist Aufgabe aller Schulformen und ein Gewinn für alle Schüler*innen.

442 Zugleich ist sie in allen Bereichen der Bildung eine große Herausforderung.. Sie
443 braucht Zeit und Beharrlichkeit. Wir wollen uns dem stellen. Unser Ziel ist
444 weiterhin eine Bildung der Vielfalt: Alle Kinder sind an allen Schulen und an
445 allen Schulformen willkommen und werden zu dem für sie bestmöglichen Abschluss
446 begleitet. Abschulung und (unfreiwillige) Klassenwiederholungen soll es nicht
447 mehr geben. Gelingende Inklusion ist eine Frage der Ressourcen, gemeinsames
448 Lernen ist eine Bereicherung für alle. . Wir werden deshalb alles tun, bei den
449 besonderen Herausforderungen finanziell und personell zu unterstützen, etwa
450 durch fest installierte multiprofessionelle Teams, Sonderpädagog*innen und
451 Fortbildungen sowie über Barrierefreiheit und inklusionsfördernde
452 Raumausstattung in den Gebäuden sowie Inklusionskoordinator*innen auf
453 Schulleitungsebene. Dazu gehören auch landesweite und vom Land finanzierte
454 Baustandards. Auf diesem Weg müssen als Zwischenschritt die Vorreiterschulen
455 besonders ausgestattet werden. Sie sollen an ein kommunales/regionales
456 Unterstützungszentrum direkt mit angebunden sein, in dem Schulpsychologie,
457 Jugend- und Sozialhilfe, Beratung und Fortbildung zur Verfügung stehen. Für
458 Kinder mit Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen schaffen wir die
459 rechtliche Voraussetzungen für eine bestmögliche Unterstützung: Wir überarbeiten
460 den LRS- Erlass und erarbeiten erstmalig für NRW einen Dyskalkulie-Erlass.

461 Schulen zu Orten ohne Diskriminierung machen

462 Rassismus, Antisemitismus, Homo- und Transfeindlichkeit und andere Formen
463 gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind Realität im Alltag vieler Menschen,
464 auf der Straße, im Netz und in Institutionen. Sie machen deshalb vor unseren
465 Schulen keinen Halt. Deswegen müssen Schüler*innen und Lehrkräften für Hass,
466 Hetze und sexualisierte Gewalt gerade im Netz sensibilisiert werden.
467 Und noch immer beeinflussen rassistische Zuschreibungen die Bildungschancen
468 junger Menschen. Wir verstehen Vielfalt und Mehrsprachigkeit als Chance und
469 Potenzial, das wir ausschöpfen wollen. Wir wollen deshalb Demokratiebildung,
470 Sensibilität für Formen und Auswirkungen von Diskriminierung und
471 rassismuskritische Aufklärungsarbeit in den Schulen des Landes verbindlich
472 etablieren und fördern. Wir werden dementsprechende Inhalte in die Fort- und
473 Weiterbildungsplanung aufnehmen. Das schulische Personal soll dabei durch
474 regelmäßige Fortbildungen und Handreichungen in ihrer Handlungssicherheit
475 unterstützt werden. Dazu gehört auch eine geschlechtersensible Sprache.
476 Programme wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und “Schule der
477 Vielfalt – Schule ohne Homophobie” und andere Antidiskriminierungsprogramme und
478 Programme, die die gesellschaftliche Vielfalt fördern, werden wir ausbauen und
479 an strengere und umfangreichere Kriterien binden, welche Rassismus und
480 Diskriminierung nachhaltig entgegenwirken. In den Lehrplänen und Schulbüchern
481 werden wir rassismuskritische Inhalte und die Aufarbeitung der deutschen und
482 europäischen Kolonialgeschichte stärker verankern. Wir werden den kritischen
483 Umgang mit sozialen Medien und deren Inhalten zum Bestandteil der Lehrpläne
484 machen. Zudem werden wir die Diversität der Gesellschaft in den schulischen
485 Inhalten verankern. Politische Bildung muss insgesamt europa- und
486 friedenspolitische Kompetenz fördern und globale Konfliktlagen, die auch
487 Zuwanderungsbiografien prägen, berücksichtigen. Wir wirken der Stigmatisierung
488 und Diskriminierung geschlechtlicher und sexueller Minderheiten entgegen und
489 werden dazu auch die Lehrpläne überarbeiten. Dazu gehört auch ein
490 diskriminierungsfreier Sexualkundeunterricht.

491 Ausbildung deutlich stärken

492 Egal ob im Rheinland oder in Ostwestfalen-Lippe, unabhängig vom elterlichen
493 Einkommen, einer Einwanderungsgeschichte oder einer Behinderung: Jugendliche
494 brauchen Perspektiven. Eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung kann eine gute
495 Basis sein, um die eigene Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Dafür werden wir
496 eine Ausbildungsgarantie einführen, die es allen Jugendlichen ermöglicht, einen
497 vollwertigen Berufsabschluss zu erreichen. Wir werden prüfen, inwieweit
498 Unternehmen, die bislang nicht ausbilden, solidarisch an der Ausbildung der
499 Fachkräfte von morgen beteiligt werden können.

500 In der Berufsorientierung finden Jugendliche Unterstützung bei der Suche nach
501 dem richtigen Ausbildungsberuf. Sie muss an allen Schulformen stattfinden und
502 die Schülerinnen und Schüler abschluss- und geschlechterunabhängig gleichermaßen
503 ansprechen. Wir setzen uns für die Weiterentwicklung des Erfolgsmodells „Kein
504 Abschluss ohne Anschluss“ ein, fördern weiterhin die Berufseinstiegsbegleitung
505 sowie Programmansätze wie "Kurs auf Ausbildung". Für Menschen mit Behinderungen
506 wollen wir diese weiter stärken und dabei nicht die Behinderung zum Schwerpunkt
507 der Beratung machen.

508 Damit alle Jugendlichen auch in Krisenzeiten in die Zukunft starten können,
509 wollen wir außerbetriebliche Ausbildungsmöglichkeiten erweitern und jungen
510 Menschen eine Ausbildung garantieren. Wir unterstützen theoriereduzierte
511 Ausbildungen für junge Menschen mit Behinderung und statten Berufsschulen so
512 aus, dass sie diese Auszubildenden adäquat beschulen können. Wir fördern die
513 Möglichkeiten neben beruflichen Qualifikationen auch weiter Schulabschlüsse zu
514 erwerben und stärken dadurch die Bildungsgänge in den Berufskollegs.
515 Unternehmen profitieren, wenn sie ihre Fachkräfte von morgen ausbilden. Uns ist
516 wichtig, dass nicht nur große, sondern auch kleine und mittelständische Betriebe
517 ausbilden. Wir fördern Verbundausbildungen, an denen sich mehrere Betriebe
518 beteiligen. Können sie wegen ihrer Spezialisierung nicht alle Inhalte der
519 Ausbildung selbst vermitteln, übernehmen die Partnerbetriebe diesen Teil. In die
520 überbetrieblichen Lehrinhalte werden die Themen Digitalisierung und Klimaschutz
521 aufgenommen. Des Weiteren profitieren Auszubildene und Ausbildungsbetriebe von
522 europäischem Austausch. Wir starten eine Informationskampagne über Angebote, die
523 im Kontext von ERASMUS+ zur Verfügung stehen und treten vor allem mit kleinen
524 und mittelständigen Betrieben in den Dialog, um für die Möglichkeiten von
525 ERASMUS+ zu werben.

526 Ausbildung und Studium schließen sich nicht aus: Wir erleichtern das
527 berufsbegleitende Studium und schaffen mehr duale Studiengänge. Der
528 Meisterabschluss ist in Deutschland und weit darüber hinaus ein Qualitätsmerkmal
529 handwerklicher Arbeit, den es zu erhalten und zu stärken gilt. In unserem
530 Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) ist eine Meisterin oder ein Meister einem
531 akademischen Bachelor gleichgestellt. Der DQR ist bisher nur ein
532 Orientierungsrahmen, der jedoch rechtlich verankert werden sollte, damit das
533 Ziel der Gleichstellung von beruflicher und akademischer Ausbildung auch Eingang
534 in die Realität findet.

535 Auszubildende unterstützen

536 Für angehende Auszubildende muss es leichter werden, für ihre Ausbildung in
537 andere Regionen zu ziehen. Wir setzen uns ein für die Errichtung von Lernenden-

538 Wohnheimen , also gemeinsamen Wohnheimen etwa für Azubis, Studierende und
539 Sprachkursteilnehmer*innen. Azubi-Tickets im ÖPNV wollen wir mit
540 Studierendentickets gleichstellen. Mit einem Ausbildungsfonds, in den alle
541 Unternehmen einzahlen, stellen wir sicher, dass die finanzielle Last verteilt
542 wird. Ausbildungen müssen flexibler werden. Teilzeitausbildungen ermöglichen
543 auch jungen Eltern oder Personen, die aufgrund von Erkrankungen weniger
544 belastbar sind, den Abschluss. Gemeinsam mit den Unternehmen und anderen
545 Akteuren wollen wir benachteiligte Jugendliche besonders unterstützen, um einen
546 Ausbildungsplatz zu bekommen und zu behalten. Ausbildungsbetriebe sollen
547 außerdem die Sicherheit haben, dass die Azubis, die einen ungesicherten
548 Aufenthaltsstatus haben, nicht von einer Abschiebung bedroht werden.

549 **Wir schaffen Sicherheit durch Weiterbildung**

550 **Mehr Anschluss mit Abschluss – für alle**

551 Denn jede*r fünfte Schulabgänger*in verbleibt in NRW dauerhaft ohne jede
552 berufliche Qualifikation. Diesem Trend wirken wir mit einem Landesprogramm
553 entgegen, das junge Menschen über ihre beruflichen Möglichkeiten aufklärt und
554 bei der Orientierung hilft. Eine solche Beratung soll auch Azubis offen stehen,
555 die nach ihrer Ausbildung nicht übernommen werden.
556 In unserer Gesellschaft haben zu viele Menschen keinen Schulabschluss, keine
557 Ausbildung, erheblichen Probleme beim Rechnen, Schreiben und Lesen - den
558 Grundfertigkeiten
559 für echte gesellschaftliche Teilhabe. Jede und jeder soll das Recht haben, einen
560 Schulabschluss zu erwerben oder eine Ausbildung abzuschließen. Um dies
561 umzusetzen, werden wir die Angebote im Zweiten Bildungsweg - etwa von
562 Volkshochschulen und Einrichtungen in freier Trägerschaft - verstärken und die
563 Berufskollegs zu regionalen Zentren der beruflichen Aus-, Fort- und
564 Weiterbildung ausbauen und bei Bedarf auch außerbetriebliche Ausbildungsangebote
565 ausweiten. Auch Ausbildungsgehälter und Gehälter nach der Ausbildung müssen
566 deutlich ansteigen. Das Land NRW geht dabei bei seinen eigenen Beschäftigten und
567 Bediensteten mit gutem Beispiel voran
568 Das gerade verabschiedete Weiterbildungsentwicklungsgesetz des Landes haben wir
569 mitgestaltet und Bildung für Nachhaltige Entwicklung und die Stärkung der
570 politischen Bildung als Aufgabe in den Weiterbildungseinrichtungen verankert.
571 Wir werden nun die dauerhafte Dynamisierung der Finanzierung für die
572 gemeinwohlorientierte Weiterbildung festschreiben. Die Angebote sollen inklusive
573 und sozialraumorientiert sein und alle Menschen unabhängig von Herkunft oder
574 Geldbeutel erreichen. Dazu wollen wir auch die Bildungsberatung im Lebenslauf
575 ausbauen. Zu einer auskömmlichen Finanzierung der öffentlich geförderten
576 Weiterbildung gehören auch Honorare für Kursleitungen und pädagogisches Personal
577 in entsprechendem Umfang. Dies dient der Qualitätssicherung von
578 Weiterbildungsangeboten. Ebenso setzen wir uns für die dauerhafte fachliche
579 Unterstützung der Weiterbildungslandschaft durch die Supportstelle Weiterbildung
580 und die Landesorganisationen für Weiterbildung ein. Dabei sind die
581 Berufskollegs, die in staatlicher Verantwortung verbleiben müssen, von zentraler
582 Bedeutung.

583 Alle Bürger*innen von jung bis alt sollten außerdem kompetent mit der digitalen
584 Verwaltung und mit sozialen Medien umgehen können. Insbesondere bei Senior*innen

585 bestehen hier Unsicherheit und ein entsprechender Nachholbedarf. Wir fördern
586 deshalb entsprechende niederschwellige Qualifizierungsangebote.

587 Mehr Fachkräfte von morgen durch bessere 588 Weiterbildungsmöglichkeiten

589 In vielen Branchen, sei es im Handwerk oder in den sogenannten "Care"-Berufen
590 (pädagogische, Gesundheits- und Pflegeberufe), fehlen Fachkräfte. Mit einer
591 Reform der Meisterausbildung, Meistergründungsprämien und mehr Stipendien
592 erhalten Handwerker*innen bessere Aufstiegschancen.
593 Wir ermöglichen Qualifizierungen für den Seiteneinstieg in Berufe wie die
594 Kindertagespflege. In den Gesundheits- und Pflegeberufen sind die Anforderungen
595 an die Qualifikationen des Lehrpersonals gestiegen. Wir schaffen
596 berufsbegleitende Qualifizierungsmöglichkeiten zum Beispiel für das Lehrpersonal
597 in der Pflege.

598 **Wir verbessern die Bedingungen für Studium, 599 **Forschung und Lehre – mehr Raum für große Ideen****

600 Den Weg zum Studium ebnen

601 Studieren ist in der Regel ein Vollzeitjob ohne Einkommen und erfordert
602 finanzielle Unterstützung. Viele Studierende müssen ein Studium mit Behinderung
603 oder chronischer Erkrankung bewältigen oder mit Care-Arbeit und anderen
604 Verpflichtungen in Einklang bringen. Dafür brauchen sie finanzielle
605 Unterstützung und flexible Studienmodelle. Wir sehen den Staat in der
606 Verantwortung dafür zu sorgen, dass ein Studium nicht am Geldbeutel oder an
607 anderen sozialen Hürden scheitert. Bei der Preisentwicklung der Semesterbeiträge
608 wollen wir sicherstellen, dass sie für Studierende gut bezahlbar werden. Um mehr
609 Wohnungen für Studierende zu schaffen, fördern wir deren Neubau und Sanierung
610 über erhöhte Zuschüsse an die Studierendenwerke. Um die soziale Infrastruktur an
611 den Hochschulen zu verbessern, erhöhen wir auch die übrigen Zuschüsse an die
612 Studierendenwerke. Mit einer Studienstarthilfe von bis zu 1.000 Euro fördern wir
613 bedürftige Studienanfänger*innen unbürokratisch und schnell. Auch im weiteren
614 Studienverlauf beseitigen wir bestehende Zugangshürden, z.B. indem wir für
615 finanziell benachteiligte Studierende die Kosten für zwingend benötigte
616 Studienmaterialien übernehmen. Dadurch und durch eine verlässliche Unterstützung
617 des NRW-Zentrums für Talentförderung aber auch die zusätzliche Unterstützung für
618 Hochschulen, fördern wir Chancen für alle. Wir bauen das Angebot an
619 Teilzeitstudiengängen aus. Wir stärken die Beauftragten für Studierende mit
620 Behinderung und chronischer Erkrankung und machen Inklusion zur
621 Querschnittsaufgabe in Forschung, Lehre und Administration. Und wir fördern den
622 Ausbau der psychologischen Beratung an Hochschulen und Studierendenwerken. Wir
623 fördern in Bildung und Forschung vielfältige Perspektiven und fördern Talente
624 durch Programme zur Förderung von Diversity Management an Hochschulen. Wir
625 stärken die internationale und interkulturelle Kompetenz, indem wir mehr
626 Studierenden die Teilnahme an Erasmus+ und anderen Austauschprogrammen
627 ermöglichen. Wir setzen uns zudem dafür ein, dass die Zulassungsvoraussetzungen
628 für Bachelor- und Masterstudiengänge transparenter kommuniziert werden.

629 Wir verbessern die Lehre an Hochschulen in NRW für alle

630 Wir wollen die Lehre an den Hochschulen in NRW für alle verbessern und insgesamt
631 inklusiver gestalten. Dafür wollen wir die Betreuungsrelation massiv
632 verbessern. Wir fördern die barrierefreie Lehre unter anderem durch die
633 Anschaffung von Induktionsschleifenanlagen und barrierefreier Einrichtung. Wir
634 schaffen die Anwesenheitspflichten wieder ab und setzen uns für die Abschaffung
635 von Letztversuchsregeln ein um die (psychische) Belastung von Studierenden zu
636 senken. Wir stärken die Stellung des Senats gegenüber Hochschulrat und Rektorat
637 und machen die viertelparitätische Besetzung im Senat, soweit rechtlich möglich,
638 wieder zum Standard. Nachteilsausgleiche wollen wir Studierenden-freundlicher
639 ausgestalten. Die Interdisziplinarität der Lehre und den Austausch zwischen den
640 Fächern fördern wir unter anderem über die Möglichkeit eines Studium Generale.
641 Das Praktische Jahr im Medizinstudium gestalten wir, im Rahmen unserer
642 Kompetenzen, NRW-weit und insbesondere an den Universitätskliniken fairer und
643 Studierendenfreundlicher.
644 Wir schaffen berufsbegleitende Studienplätze und Teilzeitstudiengänge zum
645 Beispiel für das Lehrpersonal in der Pflegeausbildung und in anderen
646 Gesundheitsfachberufen.

647 Gute Arbeitsbedingungen an NRW-Hochschulen

648 Gute Lehre für Studierende und bahnbrechende Forschung sind nur möglich, wenn
649 die Arbeitsbedingungen an den Hochschulen stimmen. Mit Geldern von Land und
650 Bund, klaren und verbindlichen rechtlichen Rahmenbedingungen und Unterstützung
651 für Vereinbarungen vor Ort fördern wir gute Arbeitsbedingungen und planbare
652 Karrierewege an den Hochschulen unseres Landes. Dazu gehören vor allem
653 Dauerstellen für Daueraufgaben, planbare Qualifikationsverläufe, einschließlich
654 der Anstellungen für die volle Dauer von Promotions- und Habilitationsphasen,
655 neue Karrierewege abseits einer Professur sowie Wiedereinstiegsmöglichkeiten..
656 Studentische Hilfskräfte brauchen einen eigenen Tarifvertrag und eine gesetzlich
657 verankerte Personalvertretung mit gleichwertigen Personalvertretungsrechten an
658 den Hochschulen. Wir wollen mehr Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen
659 und Juniorprofessuren, für die nach einer erfolgreichen Bewährungszeit eine
660 unbefristete Professur garantiert wird. Wissenschaftliche Karrieren von Frauen
661 unterstützen wir mit einem Mentoring- und Stipendienprogramm für Promotionen und
662 Habilitationen. Besetzungskommissionen sollen quotiert besetzt werden. Gute
663 Arbeit braucht auch eine starke Mitbestimmung. Wir stellen rechtlich sicher,
664 dass die Vertreter*innen von Beschäftigten und Studierenden in den
665 Hochschulgremien, zum Beispiel durch ein studentisches, ehrenamtliches
666 Rektoratsmitglied, angemessen mitbestimmen können. Als Beitrag für gute
667 Arbeitsbedingungen und Klimaschutz ermöglichen wir den Beschäftigten an den
668 Hochschulen Jobtickets für Bus und Bahn.

669 Wissenschaft nachhaltig machen

670 Ohne die Wissenschaft könnten wir die Klimakrise weder verstehen noch Lösungen
671 finden. Umso wichtiger ist es, dass Hochschulen sich selbst als Vorreiter und
672 Vorbilder für Klimaneutralität verstehen. Wir richten daher ein Programm für
673 eine klimaneutrale Wissenschaft bis 2035 ein. Dazu gehört ein
674 Modernisierungsprogramm, das den Sanierungsstau in der Wissenschaft abbaut. Wir

675 fördern die Einrichtung von Green Offices mit studentischer Beteiligung an den
676 Hochschulen, die als zentrale Anlauf- und Vernetzungsstellen zum Thema
677 Nachhaltigkeit fungieren. Hochschulen, Universitätskliniken und
678 Studierendenwerke werden damit klimagerecht mit hohen, zukunftsfähigen Standards
679 saniert und zukünftig barrierefrei und inklusiv gebaut. Bei Bauprojekten sollen
680 Hochschulen paritätisch besetzte, begleitende Baukommissionen einsetzen können.
681 Wir wollen die Lehre nachhaltig machen, indem mehr Bildung für nachhaltige
682 Entwicklung in den Studiengängen vermittelt wird. Dafür fördern wir einen
683 öffentlichen Dialog mit allen Akteur*innen an den Hochschulen. Damit wir noch
684 bessere Instrumente und Wege zur Klimaneutralität finden, richten wir einen Teil
685 der Forschungsförderung des Landes zeitweise auf diesen Schwerpunkt aus. Wir
686 setzen uns für einen besseren Transfer von Wissen zwischen Wissenschaft,
687 Gesellschaft und Wirtschaft ein.
688 Globale Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam lösen. Deshalb fördern wir
689 in Studium, Forschung und Lehre die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit
690 auf Augenhöhe. Dabei setzen wir Schwerpunkte auf Themen wie Klimaschutz,
691 Nachhaltigkeit, Sozialer Zusammenhalt und Pandemiebekämpfung.

692 Forschung ‚Made in NRW‘ fördern

693 Wie löst die Gesellschaft soziale Probleme? Wie werden Konflikte und Kriege
694 verhindert? Was kann die Wirtschaft machen, um das Klima zu schützen? Antworten
695 darauf liefert Forschung ‚Made in NRW‘. Das unterstützen wir mit einer besseren
696 Finanzierung der Institute der ‚Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft‘. Die
697 Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften stärken wir durch eine
698 Reduzierung der Lehrverpflichtung von Professor*innen, mit zusätzlichen
699 Professuren und Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen. Wir sichern
700 wissenschaftlichen Nachwuchs dieser Hochschulen durch eine verlässliche
701 Finanzierung des ‚Promotionskollegs NRW‘. Wir fördern Gender Forschung. Die
702 Friedens- und Konfliktforschung, einschließlich der naturwissenschaftlich-
703 technischen, fördern wir dauerhaft mit angemessenen Mitteln und einem
704 landesweiten Netzwerk. Dass öffentlich geförderte Forschung transparent ist und
705 dem Frieden dient, stellen wir über die Wiedereinführung der Zivilklausel
706 rechtlich sicher. Kooperationen mit Partner*innen in autoritären Regimen müssen
707 auf unsere freiheitlichen Werte aufbauen und Forschung und Lehre darf nicht
708 durch externe Einflussnahme eingeschränkt werden. Die Forschung an alternativen
709 Methoden zu Tierversuchen unterstützen wir, um die Anzahl der Tierversuche in
710 der Wissenschaft weitgehend zu reduzieren. Wir stärken diejenige Forschung, die
711 den Weg in eine echte Kreislaufwirtschaft eröffnet, hin zu Recycling,
712 nachhaltigen Materialien und Produkten. Forschung und Lehre zur Ökologie des
713 Waldes fördern wir besser und setzen uns dafür ein, dass nachhaltige und soziale
714 Wirtschaftswissenschaften wie z.B. die Plurale Ökonomik mehr berücksichtigt
715 werden. Vor dem Hintergrund des von der Bundesregierung geplanten Zentrums für
716 Altersforschung wollen wir dieses wichtige Forschungsfeld in NRW weiter
717 profilieren.

718 Für nachhaltige Transformation und die Lösung gesellschaftlicher Probleme bilden
719 starke Forschung und Lehre in den Geistes-, Kultur und Sozialwissenschaften eine
720 wichtige Grundlage. Wir fördern diese langfristig und legen besonderen Wert auf
721 ihre Einbindung in interdisziplinäre Projekte.

722 Digitalisierung, die dem Menschen dient – aus unseren
723 Hochschulen in die Welt

724 Nur ein kleiner Teil der digitalen Technologien und Anwendungen kommt aus
725 Europa. Das führt zu Abhängigkeiten und Konflikten, etwa wenn andere Länder und
726 Unternehmen ein deutlich anderes Verständnis von Datenschutz haben als wir.
727 Daher wollen wir die interdisziplinäre Digitalisierungsforschung, vor allem auch
728 in Bezug auf soziale und ethische Aspekte sowie Technikfolgenabschätzung, und
729 die Entwicklung digitaler Lösungen in NRW stärker fördern. Insbesondere IT-
730 Sicherheit, Data Science, Sicherheit und neue Quantentechnologien werden dabei
731 gezielt unterstützt. Wir fördern die Forschung und Entwicklung zu Künstlicher
732 Intelligenz (KI) erheblich stärker, insbesondere in den Bereichen
733 Nachhaltigkeit, Verwaltung und Mittelstand. Dabei setzen wir auf eine solche KI,
734 die daten- und energiesparsam sowie im Ergebnis diskriminierungsfrei ist und die
735 unserem Datenschutzniveau entspricht. Wir fördern die Digitalisierung der
736 Wissenschaft in Forschung, Lehre, Verwaltung, Infrastruktur und Services. Das
737 beinhaltet den Weg zu einer Open Science, mit offenem Zugang zu
738 wissenschaftlichen Publikationen, Forschungsdaten und Bildungsmaterialien sowie
739 der Nutzung von Open-Source-Software. In Ergänzung sollen Studium in Präsenz und
740 digitales Lernen sinnvoll kombiniert und weitere digitale Formate und
741 Innovationen eingeführt werden. Durch problem- oder projektorientierte
742 Gestaltung wird das forschende und selbstständige Lernen gestärkt.
743 Hochschuldidaktische Initiativen werden gefördert.